

DISKUSSION

Philosophische Fragen des Friedenskampfes

Von FRANZ LOESER (Berlin)

1. Für die weitere umfassende theoretische Ausarbeitung der Probleme des Friedenskampfes

Der Kampf für den Frieden ist eine grundlegende Forderung unserer Zeit. Wie haben wir uns als *Philosophen* an diesem Kampf beteiligt? Zweifellos gibt es aus der Feder unserer Philosophen wertvolle Schriften zu diesem Thema sowie kritische Hinweise zur bürgerlichen Friedensforschung. Doch ist das bisher Geleistete nicht ausreichend. In einigen anderen sozialistischen Ländern, wie der UdSSR und der Volksrepublik Polen, werden große Anstrengungen unternommen mit dem Ziel, die neuen und ständig komplizierter werdenden Probleme des Friedenskampfes philosophisch zu analysieren. Auch wir müssen unsere Bemühungen auf diesem Gebiet vergrößern. Dabei gilt es zu beachten, welche großen Traditionen wir zu den philosophischen Fragen von Krieg und Frieden besitzen. Die humanistischen bürgerlichen Philosophen, vor allem aber die Klassiker des Marxismus-Leninismus haben uns diesbezüglich ein hervorragendes philosophisches Gedankengut hinterlassen, und die Dokumente der internationalen Arbeiterbewegung sowie die Beschlüsse unserer Partei enthalten umfangreiche Aufgaben für die philosophische Forschung zu diesen Fragen.

Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges haben sich umwälzende Veränderungen in den Bedingungen für den Friedenskampf vollzogen. Man denke vor allem an die Verschiebung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, an die Vertiefung der allgemeinen Krise des Imperialismus, an die Durchsetzung der Entspannung und der friedlichen Koexistenz, an die Befreiung der Nationalstaaten vom Kolonialismus. Eine wichtige Rolle bei der Veränderung der Bedingungen des Friedenskampfes spielen die wissenschaftlich-technische Revolution, die Entwicklung gewaltiger nuklearer Waffen, die Wissensexplosion, die Entstehung neuer Kommunikationsmedien. Schließlich müssen solche Erscheinungen wie die Herausbildung multinationaler Konzerne, die wachsende Differenziertheit des Monopolkapitals und die widersprüchliche Rolle kapitalistischer Militärapparate z. B. in Chile einerseits und in Portugal andererseits genannt werden. Alle diese Veränderungen haben neue und außerordentlich komplizierte theoretische und philosophische Probleme des Friedenskampfes aufgeworfen. Aus meinen langjährigen Erfahrungen im internationalen Friedenskampf und als Präsidiumsmitglied des Friedensrates der DDR darf ich sagen, daß die Lösung insbesondere der philosophischen Fragen für die praktisch-politische Arbeit des Friedenskampfes immer mehr an Bedeutung gewinnt. Durch die schöpferische Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie wird es uns gelingen, auch in Zukunft die wachsende Kompliziertheit der Probleme des Friedenskampfes adäquat zu erfassen und zu beherrschen. Eine der dringlichen Forderungen an unsere Philosophen ist deshalb die Beteiligung an der weiteren theoretischen Ausarbeitung der Probleme des Friedenskampfes als ein Fundament für die praktisch-politische Arbeit in unserer Friedensbewegung. Es kommt darauf an, ausgehend von den Kenntnissen des historischen Materialismus, insbesondere der marxistisch-leninistischen Theorie von Krieg und Frieden, sich noch mehr den *neuen* Problemen des Friedenskampfes zuzuwenden. Doch geht es dabei nicht nur um die philosophischen Fragen der Gegenwart. Nicht minder bedeutungsvoll sind die philosophischen Fragen, die sich mit der zukünftigen Entwicklung der Friedensbewegung beschäftigen. Je klarer wir die zukünftige Entwicklung der Friedensbewegung und ihre Probleme voraussehen können, um so effektiver können wir auch die gegenwärtigen Fragen des Friedenskampfes lösen.